JUGEND-ZEITUNG-WIRTSCHAFT

Homeoffice bleibt ein großes Thema

Nachgefragt. Wie sieht die Zukunft unserer Arbeitswelt in Anbetracht der aktuellen Corona-Pandemie aus? Die Klasse 2A der HLW Feldbach hat bei vier steirischen Unternehmen nachgefragt.

VON DER 2A, HLW FELDBACH

[2A, HLW Feldbach]

Philip Borckenstein-Quirini, Geschäftsführer der Therme Loipersdorf:

Inwiefern hat sich die Arbeitswelt aufgrund der COVID-19-Pandemie verändert?
Das eigene Land wird wieder mehr wertgeschätzt, und die Menschen unterstützen vermehrt regionale Unternehmen und kaufen deren Produkte. Dadurch ergibt sich der hohe Sicherheits- und Versorgungsstandard, und österreichische Unternehmen beuten ihre Beschäftigten nicht aus wie in manch anderen Ländern.

Welche Bildungsinhalte fehlen in der Schule, um in der Arbeitswelt von morgen bestehen zu können?
Im Unterricht fehlen praktische Komponenten. Ich würde mir als vertretendes Vorstandsmitglied einer Hotelfachschule mehr Praxisunterricht wünschen. Die Schüler müssen im Berufsalltag bestehen, weshalb es wenig Sinn ergibt, etwas nur aus theoretischer Sichtweise zu erlernen, was im beruflichen Alltag gar keine Umsetzung findet.

Josef Zotter, Inhaber der zotter Schokoladen Manufaktur:

Wird Regionalität durch die Coronakrise in Zukunft an Bedeutung gewinnen?
Ich denke nicht, dass es zu einer großen Veränderung kommen wird. Durch die Lockerungen ist bereits sichtbar, dass Menschen wieder in ihre alten Muster verfallen. Die Klimakrise ist ein größeres Problem als die Gesundheitskrise. Meiner Meinung nach gibt der Staat zurzeit zu viel Geld aus. Wer wird das zahlen?

Worauf achten Sie bei der Einstellung Ihres Personals?
Natürlich sehe ich mir die Zeugnisse an, aber ausschlaggebend allein sind diese nicht. Von Vorteil ist großes Interesse für die Schokoladenherstellung, Flexibilität und Offenheit für Neues. Als Lebensmittelerzeuger sind für mich alle Themen in Verbindung mit Ernährung wichtig. Die kommen leider in manchen Schultypen zu kurz.

Bettina Habel, Leiterin der Vulcano Schinkenmanufaktur:

Wird die derzeit steigende Wertschätzung gegenüber regionalen Betrieben nach der Coronapandemie weiterhin Bestand haben?
Durch die Coronakrise haben wir in unserem Unternehmen große Einbußen bemerkt. Die Kundschaft ist darauf fokussiert, Grundversorgungsprodukte zu konsumieren, und Vulcano steht anscheinend für ein Luxusprodukt. Der Trend, günstigere Produkte zu kaufen, dürfte in den nächsten Jahren fortbestehen.

Gleichstellung der Geschlechter: Wie sieht die gelebte Praxis in Ihrem Betrieb aus?
Ich als Frau stehe natürlich zur Gleichberechtigung. Gleichstellung wird in unserem Betrieb gut umgesetzt. Wir haben eine hohe Frauenquote. Das hängt aber auch von den Tätigkeitsfeldern im Unternehmen ab. Aufgrund unterschiedlicher Arbeitsbereiche gibt es deshalb Differenzen. Im Fleischbetrieb fällt es Frauen beispielsweise schwerer, die Arbeit zu verrichten.

Roland Fink, Geschäftsführer des Online-Unternehmens niceshops:

Inwiefern wird sich die Berufswelt aufgrund der Coronakrise verändern?
Homeoffice wird in Zukunft ein wichtiges Thema sein. In unserem Unternehmen arbeiten derzeit etwa 70 Prozent der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter von zu Hause aus. Es spricht nichts dagegen, das Homeoffice auch in Zukunft beizubehalten.

Gleichberechtigung am Arbeitsplatz: Wie wird in Ihrem Unternehmen damit umgegangen?
Diese Frage sollte im Jahr 2020 nicht mehr gestellt werden. Für uns ist es selbstverständlich, dass alle gleichgestellt sind. In unserem Führungsteam gibt es einige Kolleginnen.

IMPRESSUM

Die Seite „Jugend – Zeitung – Wirtschaft“ beruht auf einer Medienkooperation der „Presse“ mit dem IZOP-Institut. Finanziert wird sie von sechs Sponsoren.

Die Weltmeere – eine Müllkippe

Rettungsversuche. Recycling bietet einen Weg, unsere Umwelt zu bewahren.

VON HANA BEGANOVIC, VALENTINA LANSCHÜTZER, ASHBA WARRAICH, 4B DER SKI-AKADEMIE SCHLADMING

Ein stark verschmutzter Strand im Urlaub am Meer hat uns zum Nachdenken gebracht. Viele Menschen nehmen Plastikverschmutzung nicht ernst und werfen ihren Plastikmüll einfach irgendwo weg, ohne über die Folgen nachzudenken. Seit 1950 wurden circa 8,3 Milliarden Tonnen Kunststoff produziert, davon wurden 4,9 Milliarden Tonnen weggeworfen und 0,8 Milliarden Tonnen verbrannt.

Verschiedene Rettungsansätze

Da die Kunststoffe enthaltenden Teile eher robust sind, baut sich Plastik in der Natur sehr schlecht ab. Um die sieben Millionen Tonnen landen in den Weltmeeren. Das führt dazu, dass jährlich Millionen von Meerestieren schmerzhaft an Plastikmüll sterben. Um diese Folgen zu mildern oder zu verhindern, gibt es verschiedene Ansätze: Recycling, Wiederverwendung, Minimierung und Vermeidung.

Mehrweg-Verpackungen sind gemacht worden, damit sie mehrfach wiederverwendet werden können. Sie kommen nach Gebrauch wieder zur Fabrik, werden dort gesäubert und dann wieder befüllt. Nur wenn „PET-Mehrweg“ draufsteht, wird eine Flasche mehrfach verwendet. Nach 25-fachem Gebrauch wird sie recycelt und beispielsweise zu einem T-Shirt weiterverarbeitet.

Eine weitere Möglichkeit: aus mehreren recycelten Plastikflaschen einen Gartenstuhl, einen Rucksack oder viele Stifte herzustellen. Aus alten Flaschen werden neue Produkte wie Schlafsäcke oder Sporttrikots.

Plastik-Recycling ist ein Weg, Umwelt und Ressourcen zu schonen. Im privaten Gebrauch kann man Einweg-Verpackungen durch Mehrweg-Varianten ersetzen. Klassische Beispiele: Brotzeitboxen oder dünne Netze für den Gemüse- und Obst-Einkauf. Inzwischen gibt es aber auch innovative Produkte wie Upcycling-Taschen aus Tetrapack oder Verpackungen in schicken Mehrweg-Varianten.

Unserer Meinung nach ist es wichtig, so oft wie möglich Plastik zu recyceln, wiederzuverwenden oder überhaupt darauf zu verzichten, oder den Einsatz zu vermindern. So können wir unsere Umwelt schützen, das Leben in den Meeren und auf unserer Erde bewahren.

Tonnen von Plastik landen jedes Jahr an den Stränden und in den Meeren. [Pixabay]

AUF EINEN BLICK

Am Projekt „Jugend – Zeitung – Wirtschaft“ der „Presse“ nehmen teil:
HAK/HAS Krems; BHAK/BHAS/HKB Baden; BHAK/BHAS Bruck an der Leitha; BHAK Linz; HAK/HAS Ried im Innkreis; BBS Rohrbach; HTBLA Wels; HAK Eferding; BHAK Liezen; BHAK/BHAS Feldbach; Ski-Akademie Schladming; HAK Weiz; HBLW Saalfelden; HAK und HAS Feldkirch; Vienna Business School; Schulen des BFI Wien; ibc hetzendorf BHAK; Schumpeter HAK Wien 13; Vienna Business School Hamerlingplatz; HLMW9 Expositur Wien; BHAK und BHAS Wien 10 Pernerstorfergasse; SZ Friesgasse/HAK-Aufbaulehrgang Wien

Projektpartner:
Bankenverband,
Industriellenvereinigung,
OMV,
SES Spar European Shopping Centers,
Verbund,
Wiener Städtische Versicherung AG.

Pädagogische Betreuung:
IZOP-Institut zur Objektivierung von Lern- und Prüfungsverfahren, Aachen.

Ansprechpartner:
Titus Horstschäfer